Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 354. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 22. Mai 1889.

Der Einzug König Humbert's in Berlin.

⊙ **Berlin,** 21. Mai.

In ähnlicher Feststimmung hat schwerlich je ein auswärtiger Monarch die Berliner Bevölkerung gesehen, wie heute der König von Italien. Es schien, als ob mit den südlichen Gästen auch südliche Lebhaftigkeit und Begeisterungsfähigkeit am grünen Strand der Spree eingekehrt wäre. Die Straßen hatten ein Festgewand angelegt. Die Via triumphalis ist von berauschender Farbenpracht. Heute Nacht noch zweifelte man vielfach, ob der Schmuck in den wenigen Stunden vollendet werden könne. Und heute fehlte es an keinem Nagel, an keinem Wimpel, an keinem Kranze. Es war eine Meisterleistung, nicht nur der Künstler, welche hoch oben vor allem Volke ihre Gypse kneteten und formten, sondern auch der Arbeiter, welche ihr Höchstes gaben, um den italienischen Gästen eine Huldigung zu bringen. Es ist nicht die Macht des Geldes allein, die diesen Erfolg errungen hat. Es ist auch von Herzen gegangen; die Freude hat den Kopf wie den Arm beflügelt. Man glaubt sich kaum mehr in dem kalten, nüchternen Norden, eine solche Phantasie, ein solcher Geschmack kommt in diesem Festschmuck zum Ausdruck. Und dazu lachte heute eine Sonne am blauen Himmel, wie sie König Humbert auch in seinem Vaterlande nicht viel wärmer genossen haben kann. Im Schweiße seines Angesichtes mußte Jedermann den Empfang feiern. Und doch war man es zufrieden. Der Eindruck wäre weitaus nicht so großartig gewesen, wenn der Himmel bedeckt gewesen oder gar Regen gefallen wäre. So prunkte Berlin nicht nur in dem künstlichen, sondern auch in dem natürlichen Schmuck, in dem herrlichsten, saftigsten, jungen Grün. Wie schön Berlin im Lenz ist, davon weiß man in der Fremde wenig; der Berliner selbst empfindet es mit gehobener Brust, wenn er sonst ein offenes Auge für die Herrlichkeiten der Natur hat. Wie aber das Gewand der Stadt den italienischen Gästen entgegenlachte, so auch freudig jedes Antlitz der Bürgerschaft. Kaiser Wilhelm hatte guten Grund, den Vertretern der Stadt, die er selbst seinem Gastfreunde vorstellte, dankend zu sagen, daß alles vorzüglich gelungen sei. In der That, es war alles gut und herrlich; — einige Mißgriffe der Behörden und Befehlshaber konnten die Stimmung der Massen nicht ernstlich trüben. Mit welchem Jubel wurden die Monarchen, mit welchen Hochs Bismarck und Crispi und der greise Moltke empfangen! Es war der diametrale Gegensatz zu dem eisigen Empfange, den der Zar in Berlin gefunden hat. Auch nach anderen Richtungen konnte dem harmlosen Beobachter Berlin heute wie verwandelt erscheinen. Zehntausende Fremder, namentlich aus der Provinz, sind herbeigeeilt. Alle Verkehrsmittel reichen nicht entfernt aus, um den Andrang zu befriedigen. Die Verbindung zwischen einzelnen Straßen ist oft geraume Zeit unterbrochen, weil endlose Wagenreihen alles versperren. Auf jeden Pferdebahnwagen an der Endstation stürzen sich hunderte Personen, — kurzum, Berlin ist wie im Freudenrausche, weil die Tage der Feste gekommen sind.

* * *

Unserem ausführlichen telegraphischen Berichte über den Einzug des Königs von Italien tragen wir nach Berliner Blättern noch folgende Einzelheiten nach:

„Die Huldigung der Künste", so könnte man denjenigen Theil der Empfangsfeierlichkeiten nennen, welcher sich in dem prächtigen Zelte auf dem Opernplatze abspielte. Mitten durch dieses Zelt oder diesen Pavillon hindurch lief der für den Wagenzug bestimmte Weg, welcher vom Denkmal des alten Fritz bis zur Schloßbrücke mit frischem Grün bestreut war. Gewinde aus Tannenreisig und Eichenblättern schmückten auch die Decke des Zeltes, vermischt mit riesengroßen Margarethen-Blumen und gewaltigen Blumenkörben, während zwischen dem Grün gleich Perlenschnüren lange Reihen von Ampeln aus Milchglas angebracht waren. Auf hohen Masten flatterten vor dem nach dem Brandenburger Thore zu gelegenen Eingange, welchen zwei vergoldete Engel flankirten, die Fahnen des Hauses Savoyen und des Kaisers, während auf der anderen, der Ausgangsseite, die Banner der Städte Rom und Berlin über den unter ihnen angebrachten Wimpeln des Berliner Künstlervereins im Winde wehten. Goldschnüre faßten im Zelte selbst, sowie außerhalb desselben den Fahrweg ein, und den letzten Abschluß des Ganzen im weiteren Sinne bildete endlich einerseits das mit vergoldetem Gitterwerk, mit Blumen und Fahnen umgebene Denkmal Friedrichs II., andererseits die Schloßbrücke.

Diesen hier in flüchtigen Strichen geschilderten Festraum, im Zelte selbst wie außerhalb desselben zwischen den Grenzschnüren, zu betreten, war freilich nur verhältnißmäßig Wenigen vergönnt: Den Lehrern und Schülern der Kunstakademie wie der Hochschule für Musik, den Ehrenjungfrauen, Sängerinnen, den Berliner Künstlern und den vom Senate der Kunstakademie geladenen Gästen, zu welchen, Dank der Liebenswürdigkeit des Senats, auch die Vertreter der hervorragenden Berliner Zeitungen gehörten. Immerhin aber war bei der Menge hervorragender Künstler, deren sich Berlin rühmen darf, sowie der Anzahl der in „Kostüm" erschienenen jungen Damen und Herren die Gesammtzahl der Anwesenden keine geringe, so daß die mit größter Zuvorkommenheit ihres Amtes waltenden Festordner keine leichte Aufgabe zu bewältigen hatten. Der weite Opernhausplatz selbst war allerdings von 9 Uhr ab für das Publikum gesperrt worden, so daß nur den mit Zutrittskarten Versehenen das Betreten desselben gestattet war, doch vermochten selbst diese Bevorzugten nur mühsam dorthin zu gelangen, da alle Zugänge von einer dichten Menschenmasse eingefaßt waren. Eine solche lebendige Mauer zu durchbrechen, ist bekanntlich außerordentlich schwer, und Manchem gelang es nur mit Hilfe der Schutzleute, die den in der Ferne ihre Karten Emporhaltenden sofort Platz schafften. Schon lange vor 9 Uhr begannen die Theilnehmer an den Empfangsfeierlichkeiten sich einzufinden, und bald entwickelte sich in und vor dem Zelte ein reges Leben und Treiben. Da sah man den Präsidenten und den Vicepräsidenten der Kunstakademie, die Professoren Becker und Ende, sowie den ersten und zweiten Secretär derselben, Geheimrath Zöllner und Professor Spitta. Es kam der Director der Nationalgalerie, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Jordan, und es erschienen fast alle Künstler der Reichshauptstadt. Namen zu nennen wäre deshalb überflüssig, und wir erwähnen nur noch Menzel, dessen kleine Gestalt mit dem Charakterkopfe man bald hier, bald dort unermüdlich auftauchen sah, während er durch sein in Elfenbein gefaßtes Lorgnon die nähere wie die fernere Umgebung unausgesetzt musterte, gleich als ob er bereits ein neues Gemälde im Geiste entwerfe.

Und in der That: ein dankbarerer Vorwurf zu einem farbenprächtigen Bilde läßt sich kaum finden. Da standen die Künstler und sonstigen Gäste, alle in Frack und weißer Binde mit reichem Ordensschmuck, und fast jeder auf der linken Schulter eine Schleife in den italienischen Farben oder eine solche Rosette tragend, die massenhaft verkauft wurden. Auf der Nordseite des Zeltes befanden sich 24 Ehrenjungfrauen, alle in altdeutscher Tracht: hellblaue Streifen umsäumten die elfenbeinfarbenen Gewänder, deren blüthenweiße bauschige Aermel ebenso wie der goldene Einsatz des Mieders mit dunkelblauem Sammet eingefaßt waren, an der Seite hing die gleichfalls blaue Gretchentasche; die alle Schattirungen des Blond aufweisenden Haare flatterten meist aufgelöst hernieder oder waren zu langen Zöpfen geflochten, das Haupt schmückte ein Kranz von Eichenlaub und Margarethenblumen, und in den Händen trugen sie große Lorbeerkränze mit grün-weiß-rothen Schleifen. Gleich diesen jungen Damen — es waren Töchter von Künstlern sowie Hochschülerinnen — trugen auch die vielen ganz in Weiß gekleideten Sängerinnen, welche sich vor dem, nach dem Schlosse zu belegenen Ausgange aufstellten, das Haupt entblößt und eine Rose an der Brust. Den weiteren Schmuck dieser theils der Singakademie, theils der Hochschule für Musik angehörigen Damen, zwischen denen dann auch Sänger und Posaunisten sich aufstellten, bildeten Schleifen mit den Farben Italiens und im Haare befestigte Margarethenblumen. In liebenswürdigster Weise gaben die leitenden Künstler jedem Gaste alle nur irgend erwünschte Auskunft und sorgten für Herstellung der Ordnung. Zu ihrer Unterstützung diente eine aus jungen Künstlern bestehende Schaar von Landsknechten, welche später beide Seiten des Weges besetzte. Prächtige Gestalten waren es in der farbenreichen spanischen Tracht, in rothen oder schwarzgelben Baretts, geschlitzten schwarzgelben oder rothgelben Wamsen mit gepufften Aermeln, bunten bauschigen Beinkleidern, die gleich den Wamsen auf jeder Seite des Körpers verschiedenfarbig waren, enganliegenden rothen Strümpfen und Schnabelschuhen. Das Schwert in der Lederscheide an der Seite, die Hellebarde in der Hand, standen sie an den goldenen Schnüren. Jede einzelne Abtheilung befehligte ein mit reich verziertem Schwert bewaffneter Hauptmann, von dessen Barett blaue Federn herniederwallten, während das Wams auf der einen Seite aus blauer und weißer Seide bestand und ein Strumpf weiß, der andere roth war. In kleiner Zahl endlich sah man dazwischen noch Herolde im weißen, mit Roth und Silber umsäumten, den schwarzen Reichsadler auf goldenem Grunde tragenden Wappenrock, und den Ehrenjungfrauen gegenüber stellten sich schließlich italienische Nobili auf, in enganliegenden rothen Tricots, ponceaufarbigem Sammetwams und mit der rothen Gugel auf dem kraushaarigen Haupte und den Dolch an der Seite. In ihrer Mitte war eine kleine Erhöhung errichtet, und auf dieser erschienen zuletzt drei unserer bekanntesten Künstlerinnen, Frau von Hochenburger, Fräulein Leisinger und Fräulein Hiedler, neben denen sich rechts und links besonders prächtig gekleidete Landsknechte als Ehrenwache postirten. Alle drei Damen trugen lang herabwallende, weiße griechische Gewänder, die auf den Schultern mit Goldspangen zusammengefaßt waren; über dem Chiton hatte Frau von Hochenburger, die als spätere Sprecherin den Platz in der Mitte einnahm, ein weißes, goldgesticktes Peplon angelegt, während Frl. Leisinger ein solches von rother, Frl. Hiedler eins von grüner Farbe trug. Das Haupt endlich zierten bei allen dreien vergoldete Lorberkränze.

Der Eindruck, welchen diese Gruppe, sowie die Gesammtaufstellung überhaupt machte, war ein fast berauschender. Dazu kamen vor dem Zelte in der Richtung des Brandenburger Thores noch die Mitglieder der Kunstschulen, der Vereinigung der technischen Hochschule und des Vereins Hütte mit ihren Bannern und in vollem studentischen Wichs, sowie auf der Tribüne vor der Universität die Mitglieder des Ausschusses und die Vertreter der studentischen Verbindungen gleichfalls in Wichs mit blitzenden Schlägern. Ueber Allen aber strahlte vom wolkenlosen Himmel glänzend die Sonne hernieder, und mit Entzücken ruhten die Augen der auf der Rampe des Opernhauses befindlichen Zuschauer auf diesem farbenprächtigen Bilde. Auch der Kaiser musterte mit zufriedenem Blicke all' diese Anstalten, als er 10 Minuten nach 10 Uhr mit dem Prinzen Heinrich, der sich eine halbe Stunde früher nach dem Schlosse begeben hatte, von dort unter brausenden Hochrufen zum Bahnhofe fuhr.

Immer höher stieg jetzt die Spannung, über den Sängerinnen tauchte der Charakterkopf Joachims auf, welcher von einer Erhöhung herab seine Schaaren nochmals musterte und die letzten Anordnungen traf, und Jeder nahm seinen Platz ein. Da dröhnte, es war 10 Minuten nach 11 Uhr, der erste Kanonenschuß, als Zeichen, daß der hohe Gast durch das Brandenburger Thor eingefahren sei. Rasch donnerte nun Schuß auf Schuß, brausendes Hurrah ward hörbar, auf den Pylonen vor der Universität loderten aus goldenen Schalen Flammen empor, dann trabte in Zügen eine Halbschwadron lanzentragende Kürassiere herbei, und nun fuhr in das Zelt, der Spitzreiter voran, der mit vier prächtigen Rappen bespannte, offene Kaiserwagen, dem der Commandant von Berlin und Rittmeister von Kramsta zur Seite ritten. Als der Wagen sichtbar ward, ertönten schmetternde Fanfaren und donnernder Jubel. Langsam rollte der Wagen in das Zelt und hielt vor der Estrade der Sprecherinnen, während die Sängerinnen und Sänger nach einer Melodie aus Händels „Makkabäus" den hohen Gast mit folgendem Liede begrüßten:

„Viva Umberto Rè d'Italia, benvenuto in Germania,
Lauro e rose reghiamo a te,
Simboli di gioja, segni de la fé."

Abermals erschollen brausende Hochrufe, die minutenlang anhielten. Endlich konnte Frau von Hochenburger, welche König Humbert freundlich an den Wagen gewinkt hatte, zu Worte kommen. Nun trat tiefes Schweigen ein, und mit weithin vernehmbarer klangvoller Stimme sprach die Künstlerin nachstehende, vom Geheimrath Jordan gedichtete Verse:

Del Rè galantuomo augusto figlio,
Magnanimo garante della pace,
Te saluta Berlino con animo verace!
Noi della pace siamo allegra prole,
Dell' armonia siamo le sorelle,
In marmo, in colori, in parole
Elevando i mortali alle stelle —
Ma nostro asilo e nostra patrona
Fu ognor la terra dove il Si suona.
Di là vieni colla palma in mano,
Stranier non sei, ottimo Signore,

Nachdruck verboten.

Warum? [4]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Trotzig wies sie in Zukunft alle Neckereien zurück, und die engbeschriebenen Briefblätter, die in der ersten Zeit in kurzen Zwischenräumen aus dem Schulhause eintrafen und zum Staunen der Pensionärinnen von der gestrengen Vorsteherin nicht angehalten wurden, wanderten ungelesen ins Feuer, obgleich das Gesicht, welches alsdann in die aufzüngelnden Flammen schaute, schmerzlich zuckte.

Melitta lernte sich unter ihren hochgeborenen Gefährtinnen als Rittergutsbesitzers-Tochter fühlen, sie hielt plötzlich die Freundschaft mit dem Lehrerssohn für durchaus unpassend und brach, immer der augenblicklichen Erregung folgend, den Briefwechsel mit Heinz, der ihr als einziger Lichtquell in der trüben Zeit des Pensionslebens erschienen war, kurz entschlossen ab.

Melitta's leicht verletzter Stolz litt schwer unter den gar nicht harmlosen Scherzen der Freundinnen; sie war zu offen und ehrlich, um den Neid herauszufühlen, der hinter all' diesen Angriffen lauerte, denn im Stillen mißgönnte man der „kleinen Landpomeranze" den stattlichen Verehrer. Herr Heinrich Meinhardt hatte ein hübsches, kühngeschnittenes Gesicht und ein Paar blauer Prachtaugen. Seine Gestalt schien geschmeidig, wenn man von dem Kunstwerke des kleinstädtischen Schneiders absah. Und er war doch immerhin Primaner; wenn es nach seinem Wunsche ging, in einem Jahre schon Student der Medicin! Da mußte man das unverschämte Glück, welches die Röder an einem so anhänglichen Verehrer besaß, ein Bischen ins Schwanken bringen. Der hübsche Junge brauchte doch nur die Augen aufzuthun, um schönere und reichere Mädchen zu sehen — das poesievolle, schüchterne Gänschen aber, welches die Herzen der Lehrerinnen sich im Sturm zu erobern wußte, mochte eine verschrobene alte Jungfer, immerhin auch Lehrerin werden!

Melitta beging unter solchen Gefährtinnen den großen, folgenschweren Fehler, sich ihrer Vergangenheit zu schämen. Sie gewöhnte sich daran, oberflächlich zu werden, zu denken und zu empfinden, wie die anderen jungen Mädchen auch. Sie nahm den schönen Schein lieber hin als die nüchterne Wirklichkeit, und sie redete sich ein, Hochberg sei der langweiligste, verbauertste Ort, der ihr je vorgekommen. Nur in der Stadt sei Leben und Genuß zu finden . . . . . das heiß schlagende Herz der Siebzehnjährigen sehnte sich nach glänzenden Festen, rauschenden Vergnügungen, der Lust des Tanzes. Eher, als sie gedacht, gingen diese Träume in Erfüllung. Ihre gute Freundin, die reiche und adelstolze Anita von Horst, forderte sie auf, vor ihrer Rückkehr in die Heimath mehrere Wochen in deren elterlichem Hause zuzubringen, und Herr Röder gab zu diesem Besuche seine Einwilligung.

Eine Welt voll Glanz und Licht umfing Melitta in dem Palais des Generals von Horst. Sie war siebzehn Jahre, eine wunderliebliche Rosenknospe. Mit großen, neugierigen Augen schaute sie ins Leben und nahm gern für Wahrheit, was man sich von ihrem Aeußern, ihren liebenswürdigen Eigenschaften vernehmlich zuflüsterte. Sie vergaß, daß sie als Gast des Generals von den jungen Lieutenants bevorzugt werden mußte, und war leicht geneigt, gebotene Huldigungen für baare Münze anzusehen. Halb und halb sich für die Angebetete eines adligen Husarenoffiziers haltend, kehrte sie mit hochgeschraubten Erwartungen zu ihrem Vater zurück. Sie fand den Spielkameraden nicht mehr im Schulhause, denn derselbe hatte längst die Universität bezogen, doch standen die Ferien vor der Thür.

Melitta träumte noch einige Zeit ungestört von vergangener Größe, sie bevölkerte Wald und Wiese in Gedanken mit lustigen Gestalten und bewirthete in dem fast ärmlich ausgestatteten Speisesaal ihres Vaterhauses eine auserlesene Gesellschaft mit den köstlichsten Weinen, den seltensten Speisen. Vor ihrer Phantasie entstanden junge, reiche Cavaliere, die sich sämmtlich um sie bewarben, die bereit waren, ihr an stiller Meeresbucht ein herrliches Märchenschloß errichten zu lassen.

Als Heinrich kam, sich bei ihrem Vater zu melden, vermied sie es, ihm ein Willkommen zu bieten, sie stand aber am Fenster ihres Zimmers, da er das Haus bekümmert verließ. Wie groß und schlank er geworden! Aber das war doch ein ganz miserabler Anzug, den er trug! Armselig erschien er ihr, wenn sie an die schmucken Uniformen der D.'schen Offiziere dachte. Was für abscheuliche Stiefel verunstalteten auch den zierlichen Fuß Heinrichs! Lächerlich groß kamen sie ihr vor . . . die Absätze waren wahrhaftig schief getreten! Pfui, wie gewöhnlich!

Nein, nein, sie konnte, sie wollte mit dem Schulmeisterssohn nicht mehr verkehren, sie mußte sich so bald als möglich ganz von solchem Umgange zurückziehen.

Einige Tage später saß Melitta auf ihrem Lieblingsplatze oben im Walde. Die Sonnenstrahlen funkelten durch das Buchenlaub und glänzten und glitzerten auf dem moosigen Grunde. Es war ein heißer Tag; Melitta fühlte sich müde vom Gehen, sie lehnte ihr Haupt an den dunklen Stamm und dachte vergangener Zeiten. Etwas wie Sehnsucht nach der glücklichen, sorgenlosen Kindheit überkam sie. Heinz und sie hatten unzählige Male hier unter der Buche gesessen, ihre verschlungenen Namenszüge mußten sich noch in der Rinde auffinden lassen — oder waren sie vernichtet, unkenntlich geworden? Sie suchte nach dem kunstvollen M. und H., das Heinrich hier eingeschnitten, und sie fand die Buchstaben endlich, wenn es auch Mühe machte, sie zu erkennen. Melitta—Heinz! Einst ein Gedanke der Seligkeit, und heute? Nein, nein! Ihrer wartete ein anderes Schicksal; hoch, unendlich hoch wollte sie steigen . . . der arme Jugendfreund konnte sich nicht wohl fühlen in solcher Luft; er blieb am besten in seinem bescheidenen Thale, und wollte er sie ferner bewundern auf ihrer stolzen Höhe, nun so mochte er es immerhin thun.

Rasche Schritte näherten sich . . . Wenn es Heinz wäre? Was sollte sie ihm sagen? Wie ihn begrüßen? Er würde doch nicht mehr die alte Vertraulichkeit in Anspruch nehmen, ihr, dem Gutsfräulein gegenüber?

Da war er schon!

Heinrich Meinhardt flog fast die letzte Strecke des Weges — jubelnd klang Melitta's Name durch die Luft . . . nun stand er vor ihr, wortlos, stumm. Seine eben noch ihr entgegengestreckten Arme sanken schwer herab, der Athem ging mühsam, in seinem Antlitz arbeitete es gewaltig, denn kühl und unnahbar, stolz aufgerichtet sah sie zu ihm hinab, und auf ihrem schönen Gesicht lag ein hochmüthiger Zug, den er nicht kannte, der ihn verwirrte und fassungslos machte.

„Meine Melitta!" hatte er rufen wollen, doch kein Wort drang aus der zusammengepreßten Kehle.

„Guten Tag, Herr Meinhardt," klang es fremd von des Mädchens Lippen. „Wie geht es Ihrem Vater? Ich hatte leider noch nicht Zeit, ihn aufzusuchen . . . es fällt mir schwer, mich hier wieder einzuleben, und ich vermisse gar Vieles."

„Wie ist das möglich, Fräulein Melitta?" fragte er zurückhaltend. „Stand nicht in diesen zwei endlos langen Jahren Ihr ganzes Sein nach der Heimath? Konnte Ihnen die Fremde auch nur ein Theilchen von der Liebe bieten, die Ihnen hier auf Schritt und Tritt entgegenlacht, die Sie mühelos hinnehmen wie den Alles belebenden Sonnenschein, die lustigen Lieder der Vögel?"

„Noch immer so poetisch?" lächelte sie gezwungen. „Ich für mein Theil habe auch in der Stadt so viel Liebe und Zärtlichkeit gefunden, daß ich Hochberg wahrlich nicht zu entbehren brauchte, und das Landleben kommt mir entsetzlich langweilig vor. Ich werde Papa so lange mit Bitten bestürmen, bis er sich entschließt, Hochberg zu verkaufen und mit mir nach D. zu ziehen."

„O, Fräulein Melitta!" seufzte er auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ma a noi noto come al Sovrano
Dell' amica Germania! L' ardore
Di gioia e speranza cerca invano
Di manifestarti il nostro grand' amore;
Tutto il nostro cuor Ti sia offerto —
Viva l' Italia! Viva il Rè Umberto!

In freier Verdeutschung würde diese Ode etwa wie folgt lauten:

„Des Königs-Ehrenmann erhabenen Sohn,
Den edelmüthigen Bürgen unsers Friedens,
Begrüßt Berlin, froh, daß es ihm beschieden,
Den Frieden jauchzend zu empfahn als Lohn.
Verschwistert sind wir durch die Harmonie,
Die Sterbliche empor zu Sternen hebt!
Und was in Marmor, Farben, Worten lebt,
Das grüßt Dich freudig und voll Sympathie.
Denn unser Zufluchtsort und unser Stern,
Die Heimath ist's des königlichen Herrn!
Du kommst von dort, die Palme in den Händen,
Und bist, o Herr, kein Fremder unserer Seele,
Wir wissen, daß Du kommst, ohn' alle Fehle,
Dem Deutschen Reiche Freundschaft nur zu spenden.
Dem Reich und seinem Herrscher bist Du Freund!
Der Freude Gluth loht auf drum in den Herzen,
Und wir bekunden laut in Lust und Scherzen
Die Liebe, die uns alle froh vereint.
Aus uns'rer Brust dringt zu Dir jubelnd noch:
„Hoch leb' Italien! König Humbert hoch!"

(Die Scene, welche sich nach dem Vortrag des Gedichtes zwischen der Künstlerin und dem König Humbert abspielte, wurde bereits geschildert.)

* * *

Im Schlosse langte der Zug um 11¾ Uhr an. Die Kaiserin begab sich, als ihr das Nahen des Zuges gemeldet wurde, aus ihren Gemächern an der Schloßplatzseite durch den sogenannten Nonnengang im Quergebäude des königlichen Schlosses nach den an der Lustgartenseite gelegenen Gemächern; die Kaiserin hatte die beiden jüngsten Prinzen bei sich, Beide in Weiß und Himmelblau gekleidet. In ihrer Begleitung befand sich der Ober-Hofmeister v. Mirbach, die Ober-Hofmeisterin Gräfin Brockdorff, die Hofdame Fräulein v. Gersdorff. Gräfin Keller war schon früher im Gardes du Corps-Saal erschienen, um die fürstlichen Damen zu empfangen. Die Trauer, in der sich die königliche Familie noch befindet, war in der äußeren Erscheinung der hohen Damen markirt. Die Kaiserin trug ein hohes Kleid von lichtgrauem Damast mit einem Besatz von grauem Schwan, dazu einen Hut von derselben Farbe. Um die Schultern legte sich das Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens mit dem Stern, über diesem trug die Kaiserin den Luisen-Orden. Ebenfalls in hellgrauem Damast war die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin erschienen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in weißem Crêpe-de-chine, die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern in Crêmefarbe mit Violett. Von den Fenstern des neben dem Gardes du Corps-Saal gelegenen Gemaches hatten die hohen Frauen den vollen Blick nach dem Lustgarten über die Schloßbrücke nach dem weißen Pavillon, am Eingang der Linden. Sie konnten das wunderbar schöne Bild in allem Zauberschein des Lichtes genießen, das sich unten vor dem Schlosse in der Aufstellung des Offiziercorps in Parade-Uniform, der Ehrenwache und dann der ganzen Cavallerie-Aufstellung entfaltete. Sie konnten den ganzen Anmarsch des Zuges sehen, die weißen Koller, die blitzenden Harnische und Helme der Garde-Kürassiere, und dann den von einem Viergespann von Trakehner Rappen gezogenen offenen Wagen, wie dieser langsam im Schritt auf dem mit grünen Reisern bestreuten Wege sich fortbewegte bis vor das Schloß, wie König Humbert in der Parade-Uniform seines blau-weißen Husarenregiments an der Seite des Kaisers, der den weißen Waffenrock der Gardes du Corps mit dem Bande des Annunciatenordens trug, die Blicke aufmerksam auf den Truppen ruhen ließ und auf die ihm erwiesenen Honneurs mit militärischem Gruße dankte. Beide Monarchen stiegen vor dem Schloßportal II. aus dem Wagen, schritten die Ehrencompagnie des 2. Garderegiments z. F. ab und ließen diese dann vorbeimarschiren. Unterdessen hatte sich der im Gardes du Corpssaal versammelte große Hofstaat zum Empfange des königlichen Gastes an den Fuß der Treppe begeben, und unter Vortritt des Premierlieutenants Grafen Schwerin, des Hofmarschalls Frhrn. v. Lyncker und des Ober-Hof- und Hausmarschalls v. Liebenau bewegte sich der Zug dann wieder nach dem Gardes du Corpssaal. Hier hatte die Kaiserin mit den beiden jüngsten Prinzen, umgeben von ihrem Hofstaate, Aufstellung genommen. König Humbert eilte auf die Kaiserin zu, neigte sich tief vor ihr und führte ihre Hand zum Kusse an seine Lippen. Es entwickelte sich eine kurze Conversation, die von beiden Seiten in herzlichster Weise geführt wurde, von beiden Seiten in französischer Sprache, da der König bekanntlich nicht Deutsch spricht. Der Prinz von Neapel, der italienische Kronprinz, begrüßte zunächst die Kaiserin, welcher er vom vorigen Jahre her bekannt war. Der König begrüßte die kleinen Prinzen. Nachdem die Kaiserin ihn den Prinzessinnen vorgestellt hatte, begann der König mit der Vorstellung seines Gefolges an die Kaiserin. Während der Präsentation der Damen der Kaiserin, der Herren des Hofstaats durch den Kaiser an den König waren vom Bahnhof her die königlichen Prinzen erschienen, mit diesen die beiden ältesten Söhne des Kaisers, Fürst Bismarck, der italienische Ministerpräsident Crispi, der italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Launay, der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms-Sonnenwalde, Graf Herbert Bismarck und das ganze beiderseitige Gefolge. Der Hofkreis erweiterte sich und es entwickelte sich dann ein größerer Cercle. Eine allerliebste Familienscene fand statt. Die fünf kleinen Prinzen befanden sich am großen Fenster des Saales, um den abziehenden Truppen nachzusehen, der Prinz von Neapel trat auf sie zu und dann trat auch die Kaiserin heran, um das gegenseitige Anfreunden zu vermitteln.

So war über diesen ersten Empfang im Schlosse fast eine halbe Stunde vergangen. Dann geleitete die Kaiserin den Gast in dessen Gemächer.

Um 2 Uhr vereinigten sich sämmtliche hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie zum Frühstück im Speisesaale der Kaiserlichen Wohnung, ebenso die in Berlin und Potsdam wohnenden Prinzen und Prinzessinnen aus deutschen souveränen Häusern. Bei Tische saßen der Kaiser und die Kaiserin sich gegenüber, die Kaiserin zwischen dem König und dem Prinzen von Neapel, der, beiläufig gesagt, an seiner Königlichen Mutter eine deutsche Lehrerin hatte. Dem Kaiser zur Rechten saß die Herzogin Johann Albrecht von Schwerin, zur Linken die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Abends 7 Uhr findet beim Kaiserpaare in der Bildergalerie des Königlichen Schlosses eine Galatafel statt, zu der über 100 Einladungen ergangen sind. Außer dem Kronprinzen von Italien, den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sind geladen: der Reichskanzler Fürst Bismarck, der Minister Crispi, das Gefolge und der Ehrendienst des Königs Humbert, Graf Moltke, General-Oberst v. Pape, sämmtliche Staatsminister, der italienische Botschafter Graf Launay, der diesseitige Botschafter in Rom, Graf Solms-Sonnenwalde, frühere Botschafter v. Keudell, das Personal der italienischen Botschaft, der Chef des Generalstabes, Graf von Waldersee, der Commandant von Berlin, die obersten Hof-, die Ober-Hof- und Hofchargen, sowie das militärische Gefolge des Kaisers. König Humbert wird zwischen dem Kaiser und der Kaiserin sitzen, ihm gegenüber der Reichskanzler Fürst Bismarck.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. Mai.

Wie wir im Mittagblatte mitgetheilt haben, meldet das Berliner socialdemokratische „Volksblatt", daß auf den meisten Zechen im Dortmunder und Essener Revier die 8½stündige Schicht nicht bewilligt wurde; einzelne Zechen sollen die Deputirten gemaßregelt haben. Das genannte Blatt stellt daher eine neue Arbeiterbewegung in Aussicht. — Auch im „Berl. Tgbl." finden wir eine ähnliche Mittheilung. Es sollen Maßregelungen der Bergleute stattgefunden haben. Wir wollen hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bestätigt: es wäre überaus traurig, wenn der mühsam hergestellte Frieden so schnell wieder gebrochen würde.

Es wurde bereits erwähnt, daß der Reichskanzler in seiner Rede im Reichstage am Sonnabend auch den Strike der Bergleute gestreift hat. Die betreffende Stelle lautete nach dem stenographischen Berichte:

„Es fehlt gerade in Westpreußen für die Entwicklung der Industrie eigentlich nur das Capital. Es ist in Westpreußen außerordentlich reichlich vorhanden derjenige, keinem Strike unterworfene Ersatz für die Kohle, dem man sich überhaupt, glaube ich, zuwenden sollte. Was in Westpreußen für total unbenutzte Wasserkräfte existiren, das weiß nur der, der einmal durch die Gegenden, die Pommern von Preußen trennen, gefahren ist. Dasselbe ist im ganzen Reiche der Fall, und wenn man von der Kohle, von der Möglichkeit, daß die Bevölkerung von 20 Quadratmeilen im Stande ist, das ganze Reich durch Arbeitsverweigerung an irgend einem Donnerstag in eine Calamität zu stürzen —, wenn man davon loskommen will, so muß man die Ausbeutung der Wasserkräfte thunlichst fördern; dann hat der heutige Strike keine Bedeutung; an irgend ein Mittel gegen Calamitäten derart, wie sie uns dieser Tage bedroht haben, werden wir doch denken müssen. Wir dürfen uns dem unmöglich aussetzen, daß die kleine Minorität der Bewohner der Kohlenreviere uns jeden Tag in die Lage setzen kann, in die uns etwa die Landwirthschaft setzen könnte, wenn sie uns das Brot abschneiden würde. Die Kohle ist in vielen Provinzen so nothwendig geworden, wie das Brot es in allen ist, und es müssen meines Erachtens von Staatswegen Vorkehrungen getroffen werden, daß die Kohle nicht plötzlich in drei Tagen der Menschheit entzogen werden kann, daß nicht jede kleine Wirthschaft am Kochen, jede Waschfrau am Waschen, jede anderweitige Industrie verhindert wird. Ich berühre das nur beiläufig, anknüpfend an die westpreußischen Wasserkräfte, welche todt daliegen. Eine Abhilfe ist da aber erst in 10 bis 20 Jahren möglich; wir müssen an eine schnellere denken."

Fürst Bismarck hat keine Andeutung darüber gemacht, in welcher Weise er dem von ihm erwähnten Uebel abhelfen will. Die Kreuzzeitung spricht bereits von einer „allgemeinen organischen Aus- und Umgestaltung der Lohnfrage" und von einer „neuen öffentlich rechtlichen Ordnung der Dinge, bei der ein Monarch aufzutreten hat als Vertreter der Gesammtheit". Soll etwa der Kaiser die Höhe der Löhne festsetzen und die Verhältnisse der Arbeiter zu den Arbeitgebern regeln?!

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die conservative Fraction im Reichstage gegen das „Deutsche Tgbl." Schritte unternommen hat. Anlaß dazu gab ein Schmähartikel des genannten Blattes gegen den Abg. Richter, welchen das „Deutsche Tgbl." für den am Sonnabend gegen den Reichskanzler ausgestoßenen Pfui-Ruf verantwortlich machen wollte. Das „Deutsche Tgbl." sprach davon, daß Eugen Richter „sich die Anwartschaft auf die Verewigung seines Namens in dem politischen Verbrecher-Album aller Zeiten verdienen zu müssen glaubt", und knüpfte daran die heftigsten Angriffe gegen den Reichstag in seiner Gesammtheit und gegen den Präsidenten, dem es an „moralischem Muth und praktischer Entschlossenheit" mangle. Die Folge dieses Artikels war die erwähnte Maßregelung.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Dr. jur. von Zanthier in Franzburg zum Landrath des Kreises Franzburg ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Pfarrer am Diaconissenhause Elisabethenstift zu Darmstadt, Ludwig Werner, zum General-Superintendenten für die lutherische Kirchengemeinschaft des Consistorialbezirks Kassel und zum Mitglied des Consistoriums zu Kassel ernannt; sowie dem praktischen Arzt Dr. Schwarzenberger in Elbing den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Thierarzt Georg Wagner zu Sensburg ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Sensburg definitiv verliehen worden. (R.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Blessingh, Oberst z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Rastenburg, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, v. Stutterheim, Oberstlt. und Bats.-Commandeur vom Garde-Fuß-Art.-Regt., zur Vertretung des Bezirkscommandeurs nach Rastenburg commandirt. Kaehler, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, in das Fuß-Art.-Regt. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. v. Gélieu, Gen.-Lt. und erster Commandant von Coblenz und Ehrenbreitstein, unter Belassung in diesem Verhältniß à la suite des Garde-Schützen-Bats. gestellt.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", unter dem Commando des ersten Offiziers, Lieutenants zur See von Bassewitz, ist am 20. Mai cr. in Beyruth eingetroffen, und beabsichtigt, am 24. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. Mai.

—y **Handwerkerverein.** Die Repräsentantenschaft des Vereins welche mit dem Vorstand behufs Berathung der während des Sommers zu veranstaltenden geselligen Unterhaltungen, Ausflüge und wissenschaftlichen Excursionen zusammengetreten war, beschloß, außer einer bereits Sonntag, 19. Mai cr., Vormittags von 10—12 Uhr, abgehaltenen Besichtigung des botanischen Gartens, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Canth, welcher am 30. Juni unternommen werden soll, und ein größeres Gartenfest mit Tanz für den 14. Juli im Garten, resp. Saale des Concerthauses (Gartenstraße).

a. **Ausflug.** Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Eisenbahn-Direction und die hier befindlichen Betriebsdirectoren nebst Familien auf dem Oderthorbahnhofe, wo ein Extrazug nach Trebnitz bereit gestellt worden war, welcher kurz nach halb zwei Uhr hier abging, und in Trebnitz um ¾3 Uhr anlangte. Unter den Theilnehmern befand sich der hiesige commandirende General und Eisenbahn-Präsident Kranold. Der Extrazug bestand aus 4 bis 6 Personenwagen, am Schluß befand sich der Salonwagen des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts Breslau-Tarnowitz. Die Rückfahrt wurde von Trebnitz um ½12 Uhr Nachts angetreten. Die Gesellschaft gelangte nach 12½ Uhr auf dem Oderthorbahnhofe hier wieder an.

ββ **Schülerausflug.** Gestern, Dinstag, unternahmen sämmtliche Klassen des hiesigen Kgl. Matthias-Gymnasiums unter Führung ihrer Ordinarien den diesjährigen Maiausflug. Als Ausflugsorte waren gewählt: Oswitz, Trebnitz (mit dem Buchenwald), der Rummelsberg, Camenz und Umgegend u. a.

\+ **Ehrlichkeit.** Ein Kaufmann aus Dresden fuhr am Sonnabend Abend mit einem Bekannten in einer Droschke nach der Oderstraße und von dort nach dem Schweidnitzer Keller, in welchem der Dresdener Kaufmann wahrnahm, daß er seine Cigarrentasche mit einem Inhalte von 1500 M. verloren hatte. Am andern Morgen kam der ehrliche Kutscher zu dem Freunde des Dresdener Kaufmanns, dessen Namen er zufällig gehört hatte, und übergab demselben die Cigarrentasche nebst Geldinhalt, die er in der Droschke gefunden hatte. Der ehrliche Finder erhielt als Belohnung 50 Mark. Der Name des Kutschers ist Bruno Wirrwarr.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 10 Uhr 57 Min. wurde die Feuerwehr nach Monhauptstraße 22 gerufen, wo infolge mangelhafter Reinigung Ruß im Schornstein der Waschküche im rechten Seitengebäude sich entzündet hatte. Genau nach einer Stunde kehrte die Feuerwehr zurück.

\+ **Verirrter Knabe.** Auf dem Ritterplatze wurde am 20. Mai ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen, welcher von dem Schlosser Robert Weiß, Mehlgasse 17, vorläufig in Pflege genommen wurde. Der Kleine ist mit dunklem Anzuge bekleidet.

\+ **Unglücksfall.** Der 9 Jahre alte Schulknabe Max Ogrowske von der Verlängerten Posenerstraße wurde unter der Wegunterführung auf der Viehweide durch das Pferd eines Offizierburschen, welches durch das Geräusch einer vorüberfahrenden Locomotive scheute, umgeritten und sehr schwer verletzt. Der verunglückte Knabe wurde nach der Infanteriekaserne geschafft, wo ihm der erste Verband angelegt wurde.

\+ **Unglücksfall.** Der Kassirer Carl Karsch vom Ringe wollte am 20. Mai auf der Lessingbrücke den Pferdebahnwagen besteigen, that aber bei dieser Gelegenheit einen Fehltritt und stürzte mit solcher Gewalt auf den Hinterkopf, daß er eine sehr schwere Verletzung erlitt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 15 Jahre alte Handlungslehrling Bruno G., Antonienstraße wohnhaft, fiel heute Vormittag von einer Leiter herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des linken Armes zu. — Das 12 Jahre alte Mädchen Margarethe R., Tochter eines auf der Nachodstraße wohnenden Locomotivführers, fiel dieser Tage beim Spiel zur Erde und brach den rechten Arm. — Der auf der Hintergasse wohnende Arbeiter

Kleine Chronik.

Für das Mausoleum Kaiser Friedrichs bei der Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci hat bekanntlich als Vorbild die der Grab-Kapelle zu Jerusalem nachgebildete Kapelle zu Innichen gedient. In freier Weise hat Professor Raschdorff das Vorbild benutzt. Der zehntheilige Rundbau, dessen lichte Weite im Innern acht Meter beträgt, wird, wie man der „Magd. Ztg." aus Berlin schreibt, auf neun Säulen ruhen — die zehnte Säule ist behufs Erweiterung des Einganges zu dem nach Osten gerichteten Altarraum weggelassen. Als Material zu diesen Säulen ist Syenit vorgesehen. Dieselben wiederholen sich im oberen Stockwerk und tragen dort einen mit Figuren geschmückten und von Fenstern durchbrochenen Tambour. Ueber diesem wird sich eine Kuppel mit lichtspendender Laterne erheben. Die Innenfläche der Kuppel, deren lichte Höhe 13 Meter beträgt, erhält Mosaikschmuck. Der Hauptraum erhält zwischen den Säulen und der Wand einen Umgang im Erdgeschoß und einen eben solchen im ersten Stockwerk; von diesem erhöhten Standpunkte aus wird der Besucher den besten Ueberblick über den schönen Raum mit seinen Denkmälern gewinnen können. Im Osten des Rundbaues schließt sich der von einem Kreuzgewölbe überspannte Altarraum an. Drei Stufen führen zu demselben hinan. Die Pietagruppe Rietschels, welche bisher in der Nische des Säulenganges der Friedenskirche stand, wird dort zur Aufstellung gelangen. Der Altartisch wird von weißem carrarischem Marmor gebildet. Rechts vom Altar, und zwar in gleicher Höhe mit demselben, wird in die Wand der in Marmor auszuführende Halbsarkophag des Prinzen Waldemar, links jener des Prinzen Siegismund eingelassen. Ein Glasgemälde, in das östliche Fenster eingelassen, wird farbiges Licht auf die Marmorwerke werfen. Der Sarkophag Kaiser Friedrichs, von Reinhold Begas bereits modellirt und gegenwärtig in Ausführung begriffen, erhält seine Stelle derart im Hauptraum, daß, bei Wahrung der Symmetrie, noch ein zweiter Sarkophag neben ihm Platz finden kann. Das Begas'sche Kunstwerk, ganz nach den Wünschen der Kaiserin Friedrich errichtet, wird prachtvoll werden. Der untere Theil wird in gelbem Marmor hergestellt, Bronze-Adler flankiren die Ecken, und auf diesem Unterbau wird die in carrarischem Marmor gemeißelte Gestalt des Entschlafenen ruhen. Der Sarg des Kaisers wird unmittelbar in den Sarkophag eingesenkt. — Aeußerlich stellt sich die Kapelle als ein mit Sandstein bekleideter Rundbau dar, über welchem sich die mit Kupfer eingedeckte und von der Laterne mit goldenem Kreuz gekrönte Kuppel erhebt. Ein achteckiges Thürmchen, welches sich anschließt, umschließt den Treppenaufgang zum inneren, in Höhe des ersten Stockwerks gelegenen Umgang. Bis zum 18. October soll der Bau soweit vollendet sein, daß die drei Sarkophage mit den sterblichen Hüllen der Entschlafenen aufgestellt werden können.

Ueberschwemmungen in Böhmen. Durch einen Wolkenbruch sind mehrere Ortschaften im Prestitzer Bezirk arg verheert worden. In Prichowitz hat der hoch angeschwollene Angelfluß neunzehn Häuser ganz oder theilweise demolirt. Neun Kinder ertranken theils in den plötzlich hereingebrochenen Wasserfluthen, theils fanden sie unter den Trümmern der eingestürzten Häuser den Tod. Noch schlimmer wurde das Dorf Jino heimgesucht. Sieben Häuser, welche längs des Dorfbaches standen, sind spurlos vom Boden verschwunden, nur wüstes Steingerölle erblickt man an der Stelle, welche sie eingenommen hatten. Zwei Häuser nebst der kleinen Dorfcapelle wurden von der reißenden Hochfluth stark beschädigt und sind theilweise zusammengestürzt. Entsetzlich ist aber die Höhe des Menschenverlustes in Jino; es kamen daselbst vierundzwanzig Personen, Erwachsene und Kinder, ums Leben. Vierzehn Leichen wurden bereits aufgefunden; die Leichen der anderen zehn Verunglückten werden noch vermißt. — In mehreren anderen Ortschaften des plötzlich überschwemmten Gebietes fanden bei der Katastrophe zusammen siebzehn Personen den Tod, so daß die Gesammtzahl der Personen, welche dem entfesselten Elemente zum Opfer fielen, sich auf fünfzig beläuft.

Karl Vogt in Genf feierte am Sonntag sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum. Vogt ist der Vater der modernen materialistischen Weltanschauung. Er hat auch eine politische Rolle gespielt. Bei Ausbruch der Unruhen von 1848 war Vogt Professor der Geologie in Gießen. Man wählte ihn zum Obersten der Bürgergarde, schickte ihn ins Vorpalament, in die Nationalversammlung nach Frankfurt und in das Rumpfparlament nach Stuttgart. Als die Reaction kam, ging er nach Genf als Professor. Vogt ist fast zweiundsiebzig Jahre alt und doch noch frisch an Körper und Geist.

Ueber Briefmarkensammler schreibt die „Wes. Ztg.": Selten hat wohl eine Epidemie sich rascher entwickelt und weitere Kreise ergriffen, als die im Jahre 1860 plötzlich auftauchende Manie, Briefmarken zu sammeln. Interessant ist es, die vor Jahren auf Auctionen bezahlten Preise mit den heutigen zu vergleichen. So sind z. B. acht seltene Marken von St. Louis, die 1872 in London mit 19 Pfd. St. 12 Sh. bezahlt wurden, jetzt bedeutend mehr als 100 Pfd. St. werth und eine damals mit 6 Pfd. St. 10 Sh. bezahlte Marke der Sandwich-Inseln ist gar auf 65 Pfd. St. gestiegen. Indessen übt auch hier die Mode oder Liebhaberei einen gewissen Einfluß aus. So erklärt es sich, daß der Werth einzelner Marken sich kaum verändert und eine Bolivia (10 Cents) in beiden Jahren denselben Preis von 17 Sh. bedang. Um solche Erfolge zu erreichen, muß man freilich nicht blos Sammler, sondern auch Kenner sein. So wird der Werth der drei besten Sammlungen, die sich im Besitze des Herrn von Ferrary, des Parlamentsmitgliedes F. H. Tapling und des Baron Arthur von Rothschild befinden, auf mehr als 100 000 Pfd. St. geschätzt, während eine sehr gute Sammlung von tausend verschiedenen und gut erhaltenen Marken für etwa 20 M. zu kaufen ist. Das Sammeln ist zu einer Art Wissenschaft geworden, die im Englischen mit dem Namen Philately bezeichnet wird. Nicht die Marke an sich bietet das Interesse; ihren Werth bestimmen Dinge, für welche der Laie weder Sinn noch Verständniß hat. Das Auge des Kenners entdeckt dagegen auf den ersten Blick die vielen und feinen Unterschiede in Papier, Wasserzeichen, Druck, Farbe u. s. w., für die es dann wieder eben so viele technische Bezeichnungen giebt. Da viele Varietäten nur schwer zu unterscheiden sind, erscheint der oft bedeutende Preisunterschied um so auffälliger. Nicht immer bestimmt das Alter den Werth, wenn es nicht etwa eine erste Ausgabe ist. Aber selbst die erste, 1840 eingeführte schwarze Pennymarke wird heutzutage gewöhnlich noch mit einem Penny, nicht abgestempelte höchstens mit einem Schilling bezahlt, während die rothen Pennymarken aus den Jahren 1864—80, die in nicht weniger als 150 Varietäten vorkommen, einen sehr verschiedenen Werth haben. In den Vereinigten Staaten werden seit Jahren regelmäßig Auctionen von Briefmarken abgehalten. In England dagegen hat seit 1872 die erste Auction im November vorigen Jahres, und zwar auf Veranlassung des Secretärs der Londoner Philatelic Society stattgefunden. Der Katalog enthielt 315 Nummern. Der Ausfall war so befriedigend, daß Mr. Th. Butt seitdem schon mehrere Versteigerungen abgehalten hat. Das ist erklärlich, wenn man hört, daß für einzelne Marken bis zu 15 Pfd. St. bezahlt sind.

Theaternotizen.

In Hannover ist der Oberregisseur des Hoftheaters, Hermann Müller, gestorben. Wie wir dem „Hann. Cour." entnehmen, war derselbe in Berlin als der Sohn eines Schulvogts geboren. Nachdem er in seiner Heimathstadt die Königstädtische Realschule durchgemacht und daselbst das Reifezeugniß erlangt hatte, faßte er den Entschluß, sich der darstellenden Kunst zu widmen, und versuchte sich zunächst auf der damals in Berlin sehr beliebten Dilettantenbühne „Urania". Von da kam er nach Düsseldorf und war unter der Direction von L'Arronge ein Jahr Mitglied des dortigen Stadttheaters. Als ganz junger Mann wurde Müller dann vom 1. März 1855 ab an das königl. Hoftheater in Hannover engagirt, an welchem er bis zu seinem Tode ununterbrochen gewirkt hat. Seine erste Rolle in seinem hannöverschen Engagement war der Bruder Lorenzo in „Romeo und Julia" unter der trefflichen Kaiser'schen Regie. Zunächst für Chargen und Episoden engagirt, lenkte er durch die schnell übernommene Darstellung des Mephisto die Aufmerksamkeit auf sich und übernahm nach dem Abgang v. Lehmanns das Fach der komischen Charakterrollen. Nach dem Tode Devrients fielen Müller dann auch Rollen wie Shylock und Nathan zu. Ganz besonders die letztere Rolle bildete in ihrer einfachen Größe und ungekünstelten Würde und Milde eine Glanzleistung des Heimgegangenen.

Das großartigste „Theaterschiff" wird in Gounods neuem Ballet „La tempête" (Der Sturm), welches am 24. Mai zur ersten Aufführung gelangt, zu sehen sein. Das Schiff in der „Afrikanerin" soll ein wahres Kinderspielzeug gegen das neue Bühnen-Seeungeheuer sein, welches mit vollen Segeln bis zur Rampe fahren und eine ganze Bevölkerung aus Land befördern wird.

Paul L. gerieth am Sonntag Abend mit einem ihm nicht bekannten Manne in Streit und wurde dabei von seinem Gegner mit einer Zaunlatte auf den Kopf geschlagen. Der Arbeiter trug eine schlimme Kopfverletzung davon. Allen diesen Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

n. **Guhrau,** 17. Mai. [Vom pädagogischen Verein. — Turnerisches. — Schützenfest.] Der hiesige, 32 Mitglieder zählende pädagogische Verein, welcher kürzlich seine Generalversammlung abhielt, hatte im abgelaufenen Vereinsjahre 8 Sitzungen. — Vor einigen Tagen fand eine Berathung des Vorstandes des hiesigen Turnvereins über das im nächsten Monat hier abzuhaltende Gauturnfest statt. Dasselbe soll Sonntag, den 30. Juni, stattfinden. — Die hiesige Schützengilde trifft bereits Vorbereitungen zur Theilnahme an dem im August stattfindenden Bundes-Wettschießen des schlesischen Freihand-Schützenbundes.

Die Strikebewegung.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Vom Strike in Oberschlesien.

* Im Reichsanzeiger wird ein amtlicher Bericht des Regierungs-Präsidenten von Bitter in Oppeln über die Strike-Bewegung, datirt vom 19. Mai, veröffentlicht, welcher die bereits bekannt gewordenen Thatsachen verzeichnet. Von Interesse dürfte die Bemerkung sein, daß über einen etwaigen Zusammenhang des oberschlesischen Strikes mit den in den andren Revieren ausgebrochenen Arbeitseinstellungen bisher nichts zu ermitteln gewesen sei. Für die Richtigkeit der Behauptung, daß Arbeiter aus Niederschlesien und Westfalen anwesend seien, fehle es vorläufig an thatsächlichen Unterlagen. Nicht ohne Weiteres verständlich ist die Bemerkung des Regierungs-Präsidenten, daß „im Uebrigen die Presse dafür sorge, daß auch ohne fremde Elemente und ohne besondere Agitation der Gährungsstoff in die Arbeitermassen hineingetragen und zum Aufflammen gebracht werde". Der Regierungs-Präsident scheint hierbei polnische Blätter im Auge zu haben, welche fast ausschließlich in den Kreisen der strikenden Arbeiter gelesen und verstanden werden. Ob die Behauptungen des amtlichen Berichts in diesem Punkte zutreffen, entzieht sich unsrer Beurtheilung. Unmittelbar im Anschluß an die Bemerkung über die Presse sagt der Regierungs-Präsident, socialdemokratische Einflüsse seien bisher nicht wahrzunehmen gewesen.

⊙ **Königshütte OS.,** 21. Mai. Soeben 4 Uhr Nachmittags langte in Begleitung des Regierungspräsidenten von Bitter-Oppeln und des Landraths von Sydow-Beuthen, aus Kattowitz kommend, wohin er sich heute mit dem ersten nach Oberschlesien abgehenden Schnellzug begab, Oberpräsident der Provinz Schlesien von Seydewitz hier an. Nach nur wenige Minuten andauerndem Verweilen im Hotel zum Schwarzen Adler, wo die Begrüßung durch Oberstlieutenant von Hagen und den hiesigen Bürgermeister Girndt stattfand, begaben sich die Herren nach den in der Strikebewegung in Frage kommenden Grubenschächten. Auf Bahn- und Krugschacht ist die Arbeit zum größten Theil heute wieder aufgenommen worden, nachdem, wie verlautet, den Bergleuten eine Aufbesserung des täglichen Lohnes um 40 Pfg. zugesichert worden. Auch die meisten Arbeiter der Gräfin Lauragrube fuhren heute ein.

ω **Kattowitz,** 22. Mai, 9 Uhr Vorm. Die Strikebewegung im Kattowitzer Kreise geht erkennbar zurück. Ein Theil der Gruben, die gestern einstellten, fördert bereits wieder schwach, darunter die Maxgrube mit über 100 Mann. Auch im centralen Revier ist die Besserung anhaltend. Mathilde- und Florentinegrube sind wieder ganz normal.

ω **Kattowitz,** 22. Mai. Im centralen Revier feiert nur noch Hohenzollern ganz, auf Heinitz und Karsten Centrum sind wiederum nur geringe Bruchtheile der Belegschaft eingefahren. Außer Mathilde- und Florentine-Grube sind auch Königs-, Gräfin Laura- und Schlesiengrube wieder im vollen Betrieb. Der Ausstand im Erzrevier gewinnt kaum an Ausdehnung, ebenso nicht die Bewegung um Ruda. Ueber die Besserung im Kattowitzer Kreise ist bereits gemeldet worden. Auf Richthofen- und Kaiser Wilhelm-Schacht der Giesche-Grube arbeiten wesentlich mehr Leute wieder, Abendsterngrube ist in vollem Betriebe. Alle Nachrichten, einen Ausstand auf Laurahüttegrube betreffend, sind falsch; auf derselben wurde immer normal gearbeitet. Die Belegschaft der Radzionkaugrube ist heute ebenfalls wieder eingefahren. In Summa ist hiernach ein erheblicher Rückgang der Bewegung eingetreten, an welchem Ergebniß auch die Nachricht nichts ändert, daß, durch fremde Zuzügler veranlaßt, auf den kleinen Gruben um Nicolai und Rybnik einige partielle Arbeitseinstellungen stattgefunden haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dortmund, 22. Mai. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Heute haben auch die Belegschaften der Zechen „Zollern", „Hansa", „Germania" die Arbeit voll aufgenommen. Auf den Zechen „Westphalia" sind 200, „Tremonia" 78, „Borussia" 55, „Germania I" 278, „Minister Stein" 320 angefahren. Die Fehlenden sind aufgewiegelt und sind wieder nach Hause gegangen. Auf „Louise Tiefbau", „Gneisenau", „Margarethe" „Schürbank", „Charlottenburg" arbeitet alles. Um zwischen den Verwaltungen und den noch Streikenden zu vermitteln, wurde Dr. Hammacher Seitens der Streikenden gebeten, nach Dortmund zu kommen. Er ist bereits eingetroffen. Im Bochumer-Essener Revier arbeitet alles mit Ausnahme auf Schacht 1 der Zeche „Constantin der Große" und Zeche „Eintracht Tiefbau." Auf beiden Zechen wurden die Bergleute durch Placate aufgefordert, die Arbeit niederzulegen, weil angeblich einige Delegirte auf der Zeche „Wiendahlsbank" gemaßregelt wurden.

Zwickau, 21. Mai. In der heute im Gebäude der Kreishauptmannschaft abgehaltenen Sitzung der Vertreter der Bergarbeiter nahmen dieselben den Vorschlag der Werksvertreter (zehnstündige Arbeit, 10 Procent Lohnzuschlag, Erfüllung der übrigen Forderungen der Arbeiter) an. Abends fand eine öffentliche Versammlung der Bergarbeiter statt, welche einstimmig den 10procentigen Lohnzuschlag ablehnten und alle Vermittlungsvorschläge zurückwiesen. Hierauf demissionirte das Centralcomité der Arbeiter und die Wahl eines neuen Comités wurde vorgenommen. Ein Vorschlag, bis zu anderweitigen Verhandlungen mit den Bergwerksbesitzern die Arbeit fortzusetzen, wurde einstimmig abgelehnt, der Strike erklärt und thatsächlich schon Abends 6 Uhr begonnen, da auf allen Werken, mit Ausnahme der Arnim'schen, die Nachtschicht gar nicht oder nur von wenigen Arbeitern aufgenommen wurde.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

P. **Reichenbach,** 22. Mai. Sämmtliche Arbeiter in Fleischer's mechanischen Weberei in Ernsdorf striken.

△ **Berlin,** 22. Mai. Der Vorstand des Reichstages beschloß mit allen gegen eine Stimme, die conservativerseits angeregte Censur gegen das „Deutsche Tageblatt" zu verhängen.

t. **Paris,** 22. Mai. Bei Minister Tirard erschien gestern eine Abordnung von Pariser Geschäftsleuten mit dem Gesuch, die Weltausstellung an drei Abenden wöchentlich zu schließen. Tirard lehnte dieses Ansinnen ab.

k. **London,** 22. Mai. Sechszig irische Pairs und Abgeordnete beschlossen gestern eine Bittschrift an Salisbury zwecks Abschaffung des Vicekönigthums und Schaffung eines Staatssecretärs für Irland, sowie einer Residenz in Dublin.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Zur Reise des Königs von Italien.

Berlin, 22. Mai. Die Parade der Berliner und Spandauer Garnison ist auf das Glänzendste verlaufen. Der Kaiser commandirte die Parade selbst. Er ritt dem einige Minuten später eintreffenden König Humbert entgegen, geleitete ihn die Front der Truppen entlang und führte dieselben darauf zweimal in Parade vor dem König vorüber. Der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem Bande des Annunciatenordens, König Humbert preußische Husarenuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin ritt zur Rechten des Königs Humbert, die Erbprinzessin von Meiningen folgte mit glänzender Suite zu Pferde. Der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Fritz und Minister Crispi waren zu Wagen anwesend. Die Musikcorps der Regimenter spielten, als der König die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen abritt, den italienischen Königsmarsch. Die Parade schloß gegen 11 Uhr. Der König von Italien begab sich vom Paradefeld mit dem Kronprinzen nach der Löwe'schen Waffenfabrik, während der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie in die Stadt zurückkehrte. Der Kaiser und der König wurden auf der Hin- und Herfahrt von den Volksmassen unablässig mit stürmischen Zurufen, Tücher- und Hüteschwenken begrüßt.

Wien, 22. Mai. Dem „Fremdenblatt" wird aus Berlin gemeldet: Die Reise des Königs Humbert und der Beitritt Italiens zum Bunde bedeute für den Kaiser und die Mächte eine große Stärkung der Kraftmittel, eine Verbürgung der Bundesziele für Italien, die Abwehr der alten gegen die geltende Ordnung gemachten Aspirationen und die Befestigung der Stellung Italiens in Europa. In den dem Könige dargebrachten Huldigungen wird das italienische Volk den Maßstab des Werthes finden, den die Völker auf die Freundschaft Italiens legen. Die in Oesterreich-Ungarn und Deutschland zeitweilig auftretenden Strömungen gegen Italien berechtigen zu keinerlei Zweifel an der Lauterkeit und Stärke des Bundes. Die Politik der Mächte wurzle in den staatlichen Interessen, anderweitigen Rücksichten werde keinerlei Einfluß eingeräumt.

London, 22. Mai. Der „Standard" widmet der Ankunft des Königs Humbert in Berlin einen Leitartikel. Er weist auf die ungewöhnliche Begeisterung hin, mit welcher der König auf deutschem Boden empfangen wurde. Diese neue Bestätigung des Dreibundes werde von dem englischen Volke mit Genugthuung begrüßt, das darin die beste Friedensgewähr erblicke, sowie die beste Bürgschaft dafür, daß die fundamentalen Interessen Europas unversehrt aus jeder Feuerprobe hervorgehen würden.

Petersburg, 22. Mai. Der „Grashdanin" berichtet: Die Commission des Reichsraths, welche über die Frage der Verantwortlichkeit aller Eisenbahnbeamten für die Katastrophe vom 17. October verhandelt, zog die Schwierigkeiten in Betracht, die Frage zu lösen, gleichwie den Umstand, daß der oberste Beamte bereits abgesetzt sei, und befürwortete die Erlassung der Strafe.

Petersburg, 22. Mai. Die Anmeldungen für die Conversion der alten Consols laufen schon jetzt außerordentlich zahlreich ein. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um in den nächsten Tagen neben den per 15. August gekündigten 84er Consols andere Emissionen per 1. September (neuen Stils) zu kündigen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 21. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,94 m U.-P. + 0,34 m.
— 22. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,02 m. U.-P. + 0,32 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 22. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	21. Mai.	22. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	—,—	26,30—26,40
Rendement Basis 88 pCt.	26,00—26,20	26,25—26,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,50	19,00—21,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte unverändert.

Termine. Mai 22,95, Juni 22,95, Juli 23,00, August 23,00, October-December 15,075. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 22. Mai, — Uhr — Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $84^{3}/_{4}$, Juni $84^{3}/_{4}$, Juli $84^{3}/_{4}$, August 85, September $85^{3}/_{4}$, October 86, December $86^{3}/_{4}$, März 1890 87. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 12000 Sack, von Santos 8000 Sack. — Newyork unverändert.

* **Vierprocentige rumänische amortisirbare Rente.** Der Handel und die Notirung dieser Rente ist von der hiesigen Börsen-Commission genehmigt worden.

24 **Breslau,** 22. Mai. [Von der Börse.] Die Börse zeigte, den auswärtigen Notizen entsprechend, eine schwache Haltung. Sowohl österr. Werthe wie Montanpapiere waren niedriger, das Angebot zumeist überwiegend. Erst später, als Berlin für Bergwerke zuversichtlichere Tendenz meldete, trat eine Besserung auf diesem Gebiete ein. Laurahütteactien gewannen ein Procent und auch die kleineren Montan-Effecten waren begehrter, während die sonstige Stimmung matt und lustlos blieb. Türkische Loose und Anleihe zu ermässigtem Course offerirt. Rubelnoten still. Schluss bei schleppendem Verkehr lustlos. 4% amortisirbare Rumänen 84,65—85 bez.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $166^{1}/_{2}$ bez. u. Br., Ungar. Goldrente $88^{3}/_{8}$—$^{1}/_{4}$ bez., Ungar. Papierrente $83^{3}/_{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $126^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$—$126^{1}/_{2}$—$127^{1}/_{2}$ bis $127^{1}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte $73^{3}/_{4}$ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf $100^{1}/_{2}$—100—101—$100^{3}/_{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $94^{1}/_{2}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 102,80 bez., Orient-Anleihe II $66^{7}/_{8}$ bez., Russ. Valuta $217^{3}/_{4}$ bez., Türken $16^{7}/_{8}$ bez., Egypter $93^{3}/_{4}$ Gd., Italiener $97^{1}/_{2}$ bez., Türkenloose $73^{3}/_{4}$—74 bez. u. Gd., Lombarden 54—$53^{1}/_{2}$ bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 166. 75. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 22. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 166, 25. Staatsbahn 104, —. Italiener 97. 50. Laurahütte 127, —. 1880er Russen 94, 20. Russ. Noten 217. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 88. 20. 1884er Russen 102. 90. Orient-Anleihe II 66. 80. Mainzer 127, 50. Disconto-Commandit 236, 20. 4proc. Egypter 93, 75. Schwach.

Wien, 22. Mai, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25, Marknoten 57, 55. 4% ungar. Goldrente 102, 10. Schwach.

Wien, 22. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, —. Staatsbahn 241, —. Lombarden 113, 25. Galizier 206, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 62. 4proc. ungar. Goldrente 102, 10. dto. Papierrente 97, 10. Elbethalbahn 212, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Mittags. Credit-Actien 265, 12. Staatsbahn 208, —. Lombarden 178, 12. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 88, 30. Egypter 93, 70. Laura —. —. Schwach.

Paris, 22. Mai. 3% Rente 87, $42^{1}/_{2}$. Neueste Anleihe 1878 105, 20. Italiener 98, $02^{1}/_{2}$. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 464, 68. Träge.

London, 22. Mai. Consols 99, 12. 1873er Russen 103. 12 Egypter 92, 12. Prachtvoll.

Wien, 22. Mai. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien	309 50	308 25	Marknoten	57 50	57 67
St.-Eis.-A.-Cert.	242 —	240 75	4% ung. Goldrente	102 60	102 15
Lomb. Eisenb.	117 —	113 25	Silberrente	86 30	86 —
Galizier	206 50	206 —	London	117 80	117 90
Napoleonsd'or	9 37	9 $38^{1}/_{2}$	Ungar. Papierrente	97 55	97 10

Cours-Blatt.

Breslau, 22. Mai 1889

Berlin, 22 Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 20	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	154 80
Lübeck-Büchen	200 70	199 40
Mainz-Ludwigshaf.	129 20	127 50
Mittelmeerbahn ult.	122 60	122 —
Warschau-Wien	269 10	268 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 70	71 50
Ostpreuss. Südbahn	123 20	122 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 10	114 —
do. Wechslerbank	110 —	109 50
Deutsche Bank	174 50	174 —
Disc.-Command. ult.	239 40	236 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 60	166 60
Schles. Bankverein	134 70	134 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 —	— —
Bismarckhütte	204 —	203 20
Bochum. Gussstahl ult	206 —	206 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 10	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 —	176 —
do. Pferdebahn	153 40	153 20
do. verein. Oelfabr.	99 80	99 70
Cement Giesel	162 —	159 75
Donnersmarckh.	73 90	73 75
Dortm. Union St.-Pr.	89 —	89 40
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	185 50	190 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	186 80	186 70
Hofm. Waggonfabrik	171 10	171 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	139 90
Laurahütte	127 10	127 50
Obschl. Chamotte-F.	163 10	163 10
do. Eisb.-Bed.	100 50	101 50
do. Eisen-Ind.	203 70	203 70
do. Portl.-Cem.	147 10	146 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 20	121 —
Redenhütte St.-Pr.	139 75	138 —
do. Oblig.	115 70	115 70
Schlesischer Cement	210 —	— —
do. Dampf.-Comp.	132 50	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 75	169 90
do. St.-Pr.-A.	169 75	169 20
Tarnowitzer Act.	31 25	31 40
do. St.-Pr.	99 10	97 70

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3^{1}/_{2}$%	104 30	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. $3^{1}/_{2}$%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	106 90
do. $3^{1}/_{2}$% dto.	105 20	105 10
do. Pr.-Anl. de 55	174 50	174 90
do $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 60
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L.A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe	105 30	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit.E.	— —	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	93 70
Italienische Rente	97 60	97 60
Mexikaner	97 50	97 20
Oest. 4% Goldrente	94 90	94 90
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	74 30	— —
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	74 70	74 70
do. 1860er Loose	128 50	128 10
Poln. 5% Pfandbr.	65 20	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	59 —	58 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 50	98 20
do. 6% do. do.	107 80	107 80
Russ. 1880er Anleihe	94 60	94 10
do. 1884er do. ult.	103 —	103 —
do. $4^{1}/_{2}$B.-Cr.-Pfbr.	99 20	98 90
do. 1883er Goldr.	116 10	115 70
do. Orient-Anl. II.	67 40	66 90
Serb. amort. Rente	87 80	87 90
Türkische Anleihe	17 —	16 90
do. Loose	76 50	73 70
do. Tabaks-Actien	102 10	101 70
Ung. 4% Goldrente	88 80	88 40
do. Papierrente	84 20	84 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 65	173 15
Russ. Bankn. 100 SR.	218 —	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $46^{1}/_{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 50	173 15
do. 100 Fl. 2 M.	172 90	172 25
Warschau 100 SR 8 T.	217 60	217 05

Privat-Discont $1^{1}/_{2}$%.

Glasgow, 22. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, $4^{1}/_{2}$.

Letzte Course.

Berlin, 22. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	176 50	175 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	117 75	117 87
Disc.-Command. ult.	239 —	237 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	89 12	89 50
Oesterr. Credit. ult.	167 —	166 87	Laurahütte ult.	127 —	127 87
Franzosen ult.	105 —	104 62	Egypter ult.	93 87	93 87
Galizier ult.	90 12	89 50	Italiener ult.	97 50	97 62
Lombarden ult.	54 62	53 87	Russ. 1880er Anl. ult.	94 50	94 25
Lübeck-Büchen ult.	200 12	199 37	Türkenloose ult.	76 50	74 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	128 87	127 87	Russ. II. Orient-A. ult.	67 —	66 50
Marienb.-Mlawka ult.	80 12	79 25	Russ. Banknoten ult.	217 75	217 25
Mecklenburger ult.	172 62	172 50	Ungar. Goldrente ult.	88 50	88 37

Producten-Börse.

Berlin, 22. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 181. —. Septbr.-October 181, 25. Roggen Mai-Juni 140, 50, September-October 144. 25. Rüböl Mai-Juni 53, 30. Sept.-Oct. 53, —. Spiritus 70er Mai-Juni 34, 10, August-Septbr. 34, 90. Petroleum loco 23. 30. Hafer Mai 146, —.

Berlin, 22. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22	Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Flau.			Schwankend.		
Mai-Juni	182 —	180 75	Mai	53 50	53 90
Septbr.-Octbr.	181 50	180 75	Septbr.-Octbr.	53 30	53 —
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Befestigt.			Fester.		
Mai-Juni	140 —	140 50	Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 —
Juni-Juli	140 75	141 50	Mai-Juni 70er	34 30	34 30
Septbr.-Octbr.	144 —	145 —	August-Septbr. 70er	35 —	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 —
Mai	145 75	146 —	Mai-Juni 50er	53 90	53 80
Mai-Juni	142 50	143 25	August-Septbr. 50er	54 70	54 70

Stettin, 22. Mai — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Flau.			Ruhig.		
Mai-Juni	177 50	174 50	Mai-Juni	55 —	55 —
Septbr.-Octbr.	178 —	176 50	Septbr.-Octbr.	54 —	54 —
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Ruhig.			pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni	140 —	139 50	Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 60
Septbr.-Octbr.	141 50	141 50	Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 70
			Mai-Juni 70er	34 —	33 90
Petroleum loco	11 30	11 50	August-Septbr. 70er	34 70	34 60

Gross-Glogau, 21. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei stärkerer Zufuhr verkehrte der Landmarkt in matter Tendenz. Preise sind unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 16,60—17,60 M., Roggen 13,80—14,20 M., Gerste 12,00 bis 14,00 M., Hafer 14,40—15,00 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse war bei mangelnder Kauflust der Verkehr sehr gering. Es ist zu notiren für: Weissweizen 17,00—18,00 Mark, Gelbweizen 17,00—17,70 M., Roggen 13,60—14,30 M., Gerste 12,60 bis 15,00 M., Hafer 14,00—15,00 Mark, Leinkuchen 15,00—17,00 M., Rapskuchen 14,00—15,00 M., Futtermehl 9,80—10,70 M., Weizenkleie 8,60 bis 9,00 Mark. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles per 100 Klgr.

Gleiwitz, 21. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei grösserem Angebot Preise fast unverändert. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 17,70--17,30—17,00 Mark, do. gelb 17,50—17,25—17,00 M., Roggen 14,40—14,20--13,80 M., Gerste 14,50—13,50—12,50 M., Hafer 14,50—14,20—14,00 M., Erbsen 15,50—14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Zeit vom 12. bis incl. 18. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 30 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 230 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 25 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 21 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 63 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 450 500 Klgr. (gegen 518 400 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Klgr. von der oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 25 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 86 500 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 191 900 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 157 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 61 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 572 300 Klgr. (gegen 748 800 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 120 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 110 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 70 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 27 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posener-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 387 400 Klgr. (gegen 433 700 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 180 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 48 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 50 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 44 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 449 600 Klgr. (gegen 212 600 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 35 000 Klgr. (gegen 11 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 6200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 12 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 48 600 Kilogr. (gegen 59 300 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 4000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 10 300 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, (gegen 41 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 9000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Kilogr. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 69 200 Klgr. (gegen 26 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5100 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 15 100 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 45 000 Klgr. (gegen 82 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 10 000 Klgr. (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 32 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 37 000 Kilogr. (gegen 49 050 Kilogr. in der Vorwoche).

Verloosungen.

* **Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein in St. Petersburg.** Verzeichniss der am 1./13. Mai 1889 geloosten $4^1/_2$ procentigen garantirten steuerfreien Metall-Pfandbriefe, welche am 1./13. Juni 1889 zum Nennwerthe bezahlt werden.

1028 Pfandbriefe à 100 Rubel Metall. 22191—22200 25381—25390 27161—27170 30611—30620 30671—30680 37091—37100 43061—43070 52351—52360 57871—57880 63321—63330 74441—74450 76511—76520 77151—77160 84511—84520 86661—86670 93991—94000 97051—97060 98841—98850 99021—99030 101721—101730 115361—115370 118051 bis 118060 127741—127750 131201—131210 135301—135310 145761—145770 160311--160320 161331—161340 161421—161428 168951—168960 176731 bis 176740 177901—177910 179401—179410 182261—182270 190241 bis 190250 202290 205231—205240 208661—208670 209641—209650 211711 bis 211720 219351—219360 221321—221330 221531—221540 221591 bis 221600 227771—227780 242891—242900 243421—243430 250841—250850 260082—260090 263681—263690 283401—283410 283861—283870 287751 bis 287760 287841—287850 288641—288650 289151—289160 291241 bis 291250 297951—297960 300901—300910 306321--306330 322101—322110 323501—323510 325421—325430 326031—326040 326071—326080 329321 bis 329330 329511—329520 329661—329670 331151—331160 331681 bis 331690 334861—334870 339491—339500 344021—344030 344231—344240 348191—348200 348771—348780 351491—351500 372521—372530 374391 bis 374400 376061—376070 382341—382350 385271—385280 392561 bis 392570 393421—393430 395571—395580 399791—399800 405931—405940 407531—407540 415761—415770 423781—423790 434291—434300 438181 bis 438190 443741—443750 451561—451570 453671—453680 456651 bis 456660 458371—458380 468071—468080 470171—470180 470491—470500 474301—474310 477891—477900 481561—481570 484311—484320.

109 Pfandbriefe à 1000 Rubel Metall. 177 693 1221 1654 1724 2110 2568 4212 4616 5736 5921 6040 6426 6587 6940 7201 7622 8002 8250 8387 8490 9187 9312 9678 11110 11989 12851 13979 14114 14706 15970 16002 16081 16413 16721 16765 18211 18635 19502 20527 21512 22211 23176 23329 24210 24405 24605 25198 25654 26441 26553 26987 27061 27185 28296 28561 28795 29245 30571 30950 31146 31185 31296 31846 32116 32238 34581 34713 35295 35923 35998 36070 37589 37819 37936 38057 38225 38794 39061 39343 39599 40650 40837 40842 40863 41661 41696 41993 42463 42871 43460 43529 44470 44765 44789 44997 45301 45403 46026 46948 47190 47527 47669 48287 49689 49963 50826 50861 51129.

5 pCt. Serbische Staats-Eisenbahn-Hypotheken-Obligationen La. A (Belgrad-Vranja). Bei der am 3./15. Mai 1889 stattgehabten 16. Verloosung sind folgende 680 Obligationen zur Rückzahlung per 1. Juli 1889 ausgeloost worden: Nr. 4221—4240 incl., 16241—16260 incl., 17201—17220 incl., 24721—24740 incl., 27201—27220 incl., 36421—36440 incl., 36461—36480 incl., 37481—37500 incl., 48561—48580 incl., 50061 bis 50080 incl., 51221—51240 incl., 52001—52020 incl., 58081—58100 incl., 60841—60860 incl., 66181—66200 incl., 66841—66860 incl., 76761 bis 76780 incl., 78021—78040 incl., 78661—78680 incl., 81181—81200 incl., 89701—89720 incl., 92241—92260 incl., 100081—100100 incl., 103181—103200 incl., 112701—112720 incl., 115621—115640 incl., 118541 bis 118560 incl., 118761—118780 incl., 121281—121300 incl., 141921—141940 incl., 155821—155840 incl., 161341—161360 incl., 174641—174660 incl. 175481—175500 incl.

5 pCt. Serbische Staats-Eisenbahn-Hypotheken-Obligationen La. B (Nisch—Pirot). Bei der am 3./15. Mai 1889 stattgehabten 9. Verloosung sind folgende 170 Obligationen zur Rückzahlung per 1. Juli 1889 ausgeloost worden: No. 181511—181520 incl., 182271—182280 incl., 183201—183210 incl., 187451—187460 incl., 191801—191810 incl., 193301 bis 193310 incl., 200061—200070 incl., 204361—204370 incl., 208961 bis 208970 incl., 215101—215110 incl., 218551—218560 incl., 222971 bis 222980 incl., 225191—225200 incl., 225521—225530 incl., 233051—233060 incl., 234121—234130 incl., 235881—235890 incl.

Concurs-Eröffnungen.

Weisswaarenhändler Carl Louis Hölig in Rodewisch. — Wittwe Therese Schmidt, Inhaberin eines gemischten Waarengeschäftes, in Augsburg. — Kaufmann C. Kohberg und Frau in Prerow. — Nutzholzhändler Rudolf Gerhardt in Berlin. — Kaufmann R. Schmidt in Briesen, Westpr. — Handlung N. T. Angerer in Danzig. — Kaufmann Josef Felicien Loewenbrück in Diedenhofen. — Nachlass des Cigarrenfabrikanten Oscar Bruno Döge in Dresden. — Kleidergeschäfts-Inhaberin Minna Amalie verehel. Rahm in Glauchau. — Papierfabrikant Theodor Friedrich junior in Geisselbronn, Gemeinde Schweighausen. — Firma „Grünbaum & Comp. Inhaber Th. Rühl" in Hanau. — Kaufmann Julius Glang in Königsberg. — Wittwe Jacob Broch, Hotelbesitzerin in Krefeld. — Rittergutsbesitzer A. Busch in Gros-Massow bei Lauenburg in Pomm. — Cigarrenhändler Josef Wanner in München. — Mineralwasserfabrikant Benno Knauer in München. — Gebr. Weber in Bieberstein. — Kaufmann H. Simson in Polzin. — Färbereibesitzer Friedrich Staack in Drebkau. — Kaufmann Franz Neuhaus in Soest. — Gerbereibesitzer Wilhelm Bittner in Tiegenhof.

Schlesien: Hermann Paetzold, hier; Verwalter: Kaufmann Johann Adolph Schmidt; Anmeldefrist: 26. Juni.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Austritt der Frau Ernesta Neumann, geb. Lewy, aus der offenen Handelsgesellschaft Moritz Neumann & Co., hier. — Berthold Gensert, hier; Inhaber: Willibald Maczewski. — C. Richter in Kattowitz; Inhaber: Geheimer Commerzienrath Carl Richter in Berlin.

Gelöscht: Berthold Gensert, hier. — Die Handelsgesellschaft „Hochofenwerk Julienhütte Georg und Oscar Caro in Bobrek" ist aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den Mitinhaber Oscar Caro.

Procura: Gelöscht: Die von der Firma „von Tiele-Winckler'sche Gesammtverwaltung in Kattowitz" dem Ober-Bergrath a. D. Siegfried von Ammon ertheilte Procura, sowie die dem Generalsecretär Paul Kleiner und dem Rendanten Theophil Hein ertheilte Collectivprocura.

Eingetragen: Die Procura des Directors Paul Kleiner in Kattowitz für die obenbezeichnete Firma.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. **Alfred v. Waldenburg,** Frl. **Helene Eberhard,** Würben b. Königszelt—Schweidnitz. Herr Bürgermeister **Clemens Seydel,** Frl. **Elise Ernst,** Wreschen—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Menadier,** Bornum a. Harz. — Zwillinge (2 Mädchen): Hrn. Reg.-Assessor **Lüdke,** Ratibor.

Gestorben: Herr Fabrikbesitzer **Gustav Oesterreich,** Oppeln, Wilhelmsthal. Herr Reichsgraf **Bogislaw v. Schwerin,** Erbherr auf Tamsel.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Korzeki, Rent., Kalisch.
Leistikow, General-Director, Waldenburg.
Langen, Ingenieur, Grevenborow.
Sperber, Amtsrath, Oelse.
Servant, Kfm., Paris.
Löhmer, Kfm., Köln.
Fölckel, Rtgtsb., Borislawitz.
Kärker, Kfm., Hamburg.
Bauer, Kfm., Bünde.
Porwitz, Ingenieur, Brüssel.
Reich, Kfm., Prag.
Ehrlich, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Haukohl, Rittergutsbesitzer, Pollentschine.
Schaper, Juw., Berlin.
Racer, Kfm., Nürnberg.
Simonis, Kfm., Hamburg.
Nolte, Kfm., Amsterdam.
van Till, Kfm., Hillegom.
Möbebeck, Kfm., Berlin.
Gröger, Kfm., Berlin.
Lucas, Kfm., Köln.
Schneider, Kfm., Berlin.
Handke, Sped., München.
Hardung, Kfm., Kiel.
Grubler, Kfm., Reichenberg

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Goldschmidt, Fabrikant, Wien.
Günther, Banquier, n. S., Goldberg.
Fr. Wenzel, n. T., Bromberg.
Fr. Particulier Jeschowitz, Stargard.
Frl. Wittchow, Stargard.
Rieger, Fabrikant, Budapest.
Lennings, Kfm., Minden i. W.
Donat, Kfm., Hamburg.
Jürgens-Peters, Kfm., Hamburg.
Dr. Czarnecki, prakt. Arzt, Lissa i. P.
Eberhardt, Lieut. n. Gem., Grottkau.
Pakscher, Kfm., Berlin.
Raichs, Kfm., Zürich.
Busch, Rtgtsbes., Troppau.
Fr. Pacher, Rent., Wien.
Schön, Fabrikb., Sosnowice.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Mentzel, Apothekenb., n. Fam., Bromberg.
v. Wojciech, kais. russ. Patent-Insp., n. Fr., Sieradz.
Katz, Kfm., Pforzheim.
Fr. Restaur. Bloch, Tarnowitz.
Seydel, Cantor, n. Fr., Raudten.
Käßler, Insp., Lublinitz.
Zelsmann, Fabrik., Mildeneichen.
Volkmar, Kfm., Gnadenfeld.
Fr. Kfm. Olszewska, Grone.
Fr. Ger.-Secretär Bielawska, Kempen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Fr. Rtgtsbes. v. Szolleska, Domanin.
Fr. v. Koszorowska n. T., Kalisch.
Fr. v. Buszowska n. S., Kalisch.
Himmel, Reg.- u. Schulrath, Gr.-Weigelsdorf.
Schumann, Erzpriester, Neuberun.
Kulka, Pfarrer, Chrumszütz.
Paul, Gasthausbes., Wansen.
Sommerfeld, Rittergtspächt., Muschlitz.
Frl. Jüttner, Priv., Rawitsch.
Kupfer, Kfm., n. Gem., Berlin.
Ahlhaus, Kfm., Fulda.
Sawade, Kfm., Herrnstadt.
Thiel, Kfm., Mittelwalde.
Girke, Kfm., n. Familie, Bunzlau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. Mai 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,25 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	$3^1/_2$	104,30 bzB	104,30 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	101,00 ebzG
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzB	107,00 bzB
do. do.	$3^1/_2$	105,20 bz	105,10 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,50 G	101,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,85 B	101,90 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	101,95 bzG	102,00 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	101,95 bzG	102,00 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	101,95 bzG	102,00 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	102,10 G	102,10 G
do. altl.	4	101,15 bz	101,15 G
do. Lit. A.	4	101,15 bz	101,15 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,50 bz	101,40 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	101,15 bz	101,15à20 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,75 bzG	101,70 bzG
do. do.	$3^1/_2$	102,10 B	102,10 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,25 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,60 G	103,70 B
do. do.	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	99,00 G	99,10 B
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	101,05 bzG	101,10 bz
do. rz. à 100	4	103,60 G	103,50 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,40 bzG	112,50 bz
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,00 G
do. Communal.	4	103,60 G	103,50 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,40 G	104,25 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,65 B	104,75 bzB
do K.	4	104,65 B	104,75 bzB
do. 1876	4	104,65 B	104,75 bzB
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,65 B	104,75 bzB

Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,65 B	104,75 bzB
do. do. G.	4	104,65 B	104,75 bzB
do. do. H.	4	104,00 G	104,25 B
do. 1873	4	104,65 B	104,75 bzB
do. 1874	4	104,65 B	104,75 bzB
do. 1879	$4^1/_2$	103,85à90 bzG	104,00 B
do. 1880	4	104,65 B	104,75 bzB
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,65 B	104,75 bzB
do. do. II.	4	104,00 G	104,10 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7^1/_4$	$7^1/_2$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	129,00 G	129,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	94,50 B	93,90 G
Italien. Rente.	5	97,60 G	97,60 G
do. Eisenb.-Obl.	3	60,50 bzB	60,60à60,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,20 G	101,20 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,10B kl. 8,10à 15bz	97,25 G
Oest. Gold-Rente	4	94,75 G	94,75 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	74,80à90 bzB	74,70à60 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	75,00 bz	74,80 bz
do. Loose 1860	5	128,50 G	128,25 G
Poln. Pfandbr.	5	65,20 bz	65,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,90 bzG	58,85 bzG
Rum. am. Rente	5	98,25G 4%84,65 bz	98,40à30à40 bz 4%84,65bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	108,00 B	107,80 G
Russ. 1880er Anl.	4	94,90 B	94,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,00 bzG	102,80 bz
do. Or.-Anl. II	5	67,40 G	67,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,90à17,10 bz	16,95à85 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	77,00 bz	73,75 bz
Ung. Gold-Rente	4	89,00 B	88,25à40 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	99,10 bz	99,15 B
do. Pap.-Rente	5	84,35à40 bzB	83,85 bz

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	113,75 G	113,60 bz
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	110,00 bz	110,00 B
D. Reichsb. *)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,75 G	134,35à40bzG
do. Bodencred.	6	6	128,00 bzG	127,75 bz

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	143,00 G	143,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 bz	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152,75 G	153,00 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	177,25 bz	177,00 B
Donnersmrckh.	0	3	73,75à90bzB	73,25 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	100,50à1,25à1,00bz	100,50à100à100,50 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	147,00 B	145,50 bzB
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	125,00 B	—
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	161,00 G	159,00 G
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	133,00 B	133,00 B
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	152,00 B	152,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	139,50 G	139,50 G
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	215,00 B	208,00 ebzB
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	170,25 G	170,25 G
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	170,25 G	170,25 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 G	138,00 B
Laurahütte	$5^1/_2$	—	127à7,40bzB	126,65 à 50 à 75bzG
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	100,00 B	100,00 B 9bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	185,00 bz	185,50 à 7,50

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	173,75 bz	173,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,20 bz	218,20 bz

Wechsel-Course vom 22. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,55 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,95 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,465 G
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	80,85 B
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	217,60 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	173,25 G
do. do.	4	2 M.	172,40 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 22. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	40	17	20	16	90	16	50	16	20	15	70
Weizen, gelber	17	30	17	10	16	80	16	40	16	10	15	70
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	50	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	50	14	30	14	20	14	10	14	—	13	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 22. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50 bis 25,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 22. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 146,00 Br., Mai-Juni 146,00 Br., Juni-Juli 146,00 Br., September-October 143,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 146,00 Br. und Gd., Mai-Juni 146,00 Br. und Gd., Juni-Juli 147,00 Br. und Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 56,00 Br., October-November 56,00 Br., November-Decbr. 56,00 Br.,

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,40 Gd., 70er 33,70 Gd., Mai-Juni 50er 53,40 Gd., Juni-Juli 50er 53,60 Gd., Juli-August 50er 54,00 Gd., August-September 50er 54,20 Gd., September-October 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) Georg von Giesches Erben W. H.-Marke 18,25 bez.

Kündigungs-Preise für den 23. Mai:
Roggen 146,00, Hafer 146,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 22. Mai: 50er 53,40, 70er 33,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.